



Lehrplan

# **Sozialkunde**

Gemeinschaftsschule

Klassenstufen 9 und 10

- Erprobungsphase -

2015

# Inhalt

## **Vorwort**

### **Jahrgangsübergreifender Teil**

Konzeption des Lehrplans

### **Jahrgangsbezogener Teil**

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Themenfelder Klassenstufe 9

Themenfelder Klassenstufe 10

## **Anhang**

Liste der verwendeten Operatoren

# Vorwort

## **Kompetenzorientierte Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule**

Die Gemeinschaftsschule bildet eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs. Als pädagogische und organisatorische Einheit eröffnet sie ihren Schülerinnen und Schülern den Weg zum Hauptschulabschluss, zum Mittleren Bildungsabschluss sowie zum Abitur nach neun Jahren. In der Gemeinschaftsschule sollen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen entwickeln, die sie befähigen, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten, als mündige Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen und verantwortungsvoll an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Dazu gehört der Erwerb von fachbezogenen und fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. soziale, methodische, kommunikative, ästhetische und interkulturelle Kompetenzen) ebenso wie die Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die bundesweit geltenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und die naturwissenschaftlichen Fächer beschreiben die Kompetenzen, über die ein Schüler/eine Schülerin bis zu einem bestimmten Abschnitt in der Schullaufbahn (z. B. HSA, MBA) verfügen soll. Unter einer Kompetenz wird dabei insbesondere die Fähigkeit verstanden, Wissen und Können in den jeweiligen Fächern zum Erfassen und Lösen eines Problems anzuwenden. Die Standards stellen Transparenz hinsichtlich der schulischen Anforderungen im jeweiligen Fach her und schaffen auch eine Grundlage für die Überprüfung und den Vergleich der erreichten Ergebnisse. Mit der Ausrichtung an den KMK-Bildungsstandards wird der Blick konsequent darauf gerichtet, was Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Lernzeit dauerhaft wissen und können sollen.

Die vorliegenden Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule sind in diesem Sinn kompetenzorientiert, und zwar auch für die Fächer, für die keine KMK-Bildungsstandards vorliegen. Alle Lehrpläne gehen von einem jeweils fachspezifischen Kompetenzmodell aus. Sie formulieren für einzelne Jahrgangsstufen bzw. Doppeljahrgangsstufen Kompetenzerwartungen und tragen gleichzeitig den Besonderheiten und unterschiedlichen Anforderungsniveaus der einzelnen Bildungsgänge Rechnung. Sie beschränken sich dabei auf wesentliche Inhalte und Themen.

Die Zielsetzung, nachhaltig verfügbare Kompetenzen zu vermitteln, stellt neue Anforderungen an die pädagogische Arbeit.

Das Lernen soll grundsätzlich kontextorientiert, d.h. auf konkrete Anforderungssituationen bezogen, erfolgen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Lernprozesse durch die unterschiedlichen Dispositionen, Motivationen, familiären Grundlagen und Lernbiographien der Schülerinnen und Schüler gesteuert werden und daher in hohem Maße individuell ablaufen.

Pädagogische Freiräume, die die Gemeinschaftsschule aufgrund ihrer konzeptionell verankerten größeren Selbständigkeit für Lehrkräfte eröffnet, können für stärker individualisierte Lernarrangements und schülerzentrierte Arbeitsformen genutzt werden, um Leistung und Motivation jedes Schülers und jeder Schülerin entsprechend den vorhandenen Neigungen und Begabungen möglichst individuell zu fördern. Individuellen und kooperativen Lern- und Arbeitsformen, die stärker selbstgesteuertes Lernen sowie vernetztes Denken fördern, kommen dabei ebenso eine besondere Bedeutung zu wie individuellen Lerntechniken und -strategien, der Analyse des persönlichen Lernstils und der Auswahl stärker binnendifferenzierender Arbeitsformen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, je nach angestrebtem Beruf eine betriebliche Ausbildung, eine schulische Ausbildung oder ein Studium erfolgreich zu absolvieren. In diesem Zusammenhang kommt einer frühzeitigen und praxisbezogenen Berufsorientierung eine besondere Bedeutung zu.

Der exponentielle Zuwachs an Weltwissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen macht lebenslanges Lernen in zunehmendem Maße unabdingbar. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass Lernkompetenzen, methodische Kompetenzen und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit sowie das exemplarische Lernen verstärkt zu berücksichtigen sind.

Die allgegenwärtige Verfügbarkeit neuer Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation beeinflusst zunehmend die Grundlagen des Lehrens und Lernens. Es ist Aufgabe aller Fächer, die neuen Medien soweit wie möglich in die pädagogische Arbeit zu integrieren, Chancen und Risiken aufzuzeigen und den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Konsequenzen für die pädagogische Arbeit ergeben sich auch durch die zunehmende politische, gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Internationalisierung und die größer gewordene kulturelle Vielfalt. Diese Entwicklung fordert und fördert eine verstärkte Verfügbarkeit von interkulturellen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern, insbesondere durch regelmäßige Perspektivwechsel im Unterricht.

Die Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule sollen in diesem Sinne dazu beitragen, dass der dem Konzept der Gemeinschaftsschule innewohnende und in der Verordnung über den Bildungsgang und die Abschlüsse der neuen Schulform verankerte Gestaltungsspielraum bestmöglich im Sinne kompetenter Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann.

Lehrplan Sozialkunde  
Gemeinschaftsschule  
**Jahrgangsübergreifender Teil**

## Vorbemerkungen

Gemäß der Schulordnung der Gemeinschaftsschulen kann auf Beschluss der Schulkonferenz der Lernbereich GW in den Klassenstufen 9 und 10 auch segregiert unterrichtet werden. In diesem Fall werden die Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde sowohl in der Klassenstufe 9 als auch in der Klassenstufe 10 jeweils einstündig unterrichtet.

Der hier vorliegende Lehrplan Sozialkunde der Klassenstufen 9 und 10 bezieht sich hinsichtlich des Kompetenzmodells auf den Lehrplan Gesellschaftswissenschaften der Klassenstufen 5 – 10. Auch die Inhalte entsprechen den Inhalten aus dem Bereich Sozialkunde des integrierten Lehrplans der Klassenstufen 9 und 10.

Dadurch ist gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler unabhängig von der Entscheidung der Schulen den Lernbereich integriert oder segregiert zu unterrichten, die gleichen Kompetenzen an vergleichbaren Inhalte erwerben können.

Ein Unterricht der Einzelfächer erfordert auf jeden Fall eine intensive Zusammenarbeit der Fachlehrkräfte, die Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde in der jeweiligen Klasse unterrichten. Daher sollen in gemeinsamen Fachkonferenzsitzungen aufeinander abgestimmte Stoffverteilungs- und Arbeitspläne erstellt werden, um Synergieeffekte zu nutzen und vernetztes Lernen möglichst weitgehend zu realisieren. Bei der Erarbeitung der Stoffverteilungspläne ist darauf zu achten, dass folgende Themen parallel in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde behandelt werden.

<b>Erdkunde</b>	<b>Geschichte</b>	<b>Sozialkunde</b>
Wirtschaft und Bevölkerung in Deutschland	Weimarer Republik	Das politische System der Bundesrepublik Deutschland
	NS-Herrschaft	Demokratie und Werte
Der europäische Wirtschaftsraum		Die Europäische Einigung
China	Geschichte und Kultur Chinas	Ökonomische und ökologische Aspekte der Globalisierung
Länderprofile im Vergleich: USA - Russland	Die Welt nach 1945	Friedenssicherung
Raumwahrnehmungen	Herrschaftsdarstellungen in der Geschichte	Medien und Politik

Lehrplan Sozialkunde  
Gemeinschaftsschule  
**Jahrgangsbezogener Teil**

## Zum Umgang mit dem Lehrplan

**Struktur des Lehrplans:** Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten wie z. B. methodische Hinweise, notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Arbeitsformen und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Auf dieser Grundlage werden in der linken Spalte *Inhalte*, in der rechten Spalte *Kompetenzerwartungen* bzw. Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert. Innerhalb der Themen werden sie gemäß dem Kompetenzmodell den Bereichen Sachkompetenz (SK), Methodenkompetenz (MK), Beurteilungskompetenz (BK), Orientierungskompetenz (OK) und Handlungskompetenz (HK) zugeordnet. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für Leistungsüberprüfungen sind.

**Verbindliche und fakultative Elemente des Lehrplans:** Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind grundsätzlich verbindlich. Fakultative Kompetenzerwartungen und Inhalte sind kursiv dargestellt. Hierbei geht es um zusätzliche bzw. anspruchsvollere Kompetenzerwartungen, die besonders geeignet zur Vertiefung oder Differenzierung sind. Die Vorschläge und Hinweise sind ebenfalls fakultativ und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann den Unterrichtsgegebenheiten und dem Schülerinteresse angepasst werden.

Die im Lehrplan angegebene Reihenfolge der Themenfelder und Themen innerhalb der Doppeljahrgangsstufen ist nur insofern verbindlich, wie es sachlogisch geboten scheint und wie Rahmenbedingungen es vorgeben (z. B. Beschlüsse der Fachkonferenz). Die Anordnung im Lehrplan zeigt eine mögliche Reihenfolge der Bearbeitung auf, welche den kumulativen Kompetenzaufbau und einen altersgemäßen Erwerb von Arbeitstechniken berücksichtigt.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Zeitvorschläge angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan genügend Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Projekte und die Behandlung aktueller Themen.



## Themenfelder Klassenstufe 9

<b>Themenfelder Klassenstufe 9</b>	<b>Sozialkunde</b>
<b>9.1 Das politische System der Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>8 Stunden</b>
Verfassungsorgane, Gewaltenteilung und Wahlen	
Wirtschaftspolitik	
<b>9.2 Demokratie und Werte</b>	<b>8 Stunden</b>
Menschenrechte	
Rassismus und Extremismus	
Recht und Rechtsprechung	
<b>9.3 Die europäische Einigung</b>	<b>6 Stunden</b>
Von der EGKS zur EU	
Politische Organe der EU	

Um Politikentscheidungen für Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar und verständlich zu machen, ist es wichtig, den Graben zwischen institutioneller Politik und gesellschaftlicher Politikentfremdung ein Stück weit zu überbrücken, ein mehrperspektivisches Politikverständnis zu fördern und zu Partizipation und Mitbestimmung anzuregen.

Im Zentrum des Themenfeldes stehen daher die Organisation und Kontrolle von Politik auf Bundesebene durch die Verfassungsorgane. Zugleich sollen konkrete Partizipationsmöglichkeiten des Einzelnen in der Gesellschaft aufgezeigt werden. Am Beispiel der Wirtschaftspolitik, kann die Ordnung schaffende Funktion unseres politischen Systems exemplarisch veranschaulicht werden. Außerdem wird durch das Verständnis makroökonomischer Prozesse eine erweiterte Berufsorientierung angestrebt.

Der Schwerpunkt im Kompetenzerwerb liegt in den Bereichen Beurteilung und Orientierung. Schülerinnen und Schüler gewinnen in diesem Themenfeld grundlegende staatsbürgerliche Kenntnisse und Orientierungshilfen.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
Verfassungsorgane, Gewaltenteilung und Wahlen  Wirtschaftspolitik	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>nennen und erläutern die Aufgaben der Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland (SK, OK),</li> <li>arbeiten Aufgaben der Verfassungsorgane aus dem Grundgesetz heraus (SK, MK),</li> <li>entwickeln ausgehend vom Vergleich der politischen Systeme der beiden deutschen Staaten (Wahlen, Parteien, Wahlgrundsätze) ein Demokratieverständnis (SK, BK, OK, HK),</li> <li>vergleichen Institutionen und Verfassungsorgane der beiden deutschen Teilstaaten (BK),</li> <li>stellen zentrale Elemente der Marktwirtschaft (z. B. Eigentumsform, Markt- und Preisbildungsform) dar (SK, MK),</li> <li>beschreiben und beurteilen wesentliche Aufgaben des Staates in einer sozialen Marktwirtschaft (SK, BK),</li> <li>beschreiben die Steuerungsmechanismen des Staates in der ökologischen und sozialen Marktwirtschaft, z. B. Ordnungspolitik (Konjunkturpolitik, Steuerpolitik, Gesetzgebung) (SK).</li> </ul>

**Basisbegriffe**

Bundesregierung, Bundeskanzler, Bundestag, Bundesrat, Bundespräsident, Bundesverfassungsgericht, Wahlgrundsätze (Art. 38 GG), Erststimme, Zweitstimme, Mehrheitswahl, Verhältniswahl, personalisierte Verhältniswahl, Parteien, Koalition, Opposition, DDR, SED, Angebot, Nachfrage, Verbraucher, Unternehmer, Wettbewerb, Monopol, Kartell, Kartellrecht, Verbraucherrecht

**Hinweise**

- Indikatoren für die Beurteilung von politischen Systemen: z. B. Rolle der Parteien, Wahlen, Gewaltenteilung, Kontrolle der Regierung
- arbeitsteilige Gruppenarbeit zu den Verfassungsorganen als Präsentationsübung (auch als PPP); auch als Webquest z.B. mithilfe der Hompages der Verfassungsorgane, HanisauLand ([www.hanisauland.de](http://www.hanisauland.de))

**Hinweise**

- Referate zu aktuellen politischen Entscheidungen
- Analyse von Wahlplakaten
- Politik in Karikaturen
- fächerübergreifende Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch zur Vertiefung der Lesekompetenz (Printmedien, digitale Medien nutzen; Nachrichten, Berichte, Interviews lesen)

**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Analyse eines zentralen aktuellen Politikproblems (auch als Grundlage für Politikzyklus)

**Differenzierungsmöglichkeiten**

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung
- arbeitsteilige Gruppenarbeit zu den Verfassungsorganen

**Außerschulische Lernorte**

- Haus der Geschichte Bonn

**Projektideen**

- Rollenspiele zum Verhältnis Unternehmer – Verbraucher
- Debatte zu einem bundespolitischen Thema (u. a. auch fächerverbindend zum Thema „Argumentieren“ im Fach Deutsch)

**Berufsorientierende Aspekte**

- Perspektivwechsel: Arbeitnehmer, Arbeitgeber

Ziel der Beschäftigung mit rassistischen oder extremistischen Bedrohungen ist es, den Schülerinnen und Schülern wesentliche Werte eines friedlichen demokratischen Zusammenlebens bewusst zu machen.

In der Auseinandersetzung mit den Menschen- und Bürgerrechten, insbesondere mit Freiheit, Gerechtigkeit und Toleranz, sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Demokratie mehr ist als ein System zur Legitimierung von Macht durch Partizipation. Demokratie basiert auf Ideen und Werten, die im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland festgeschrieben sind. Die Konfrontation mit Extremismus und Rassismus fördert die demokratische Wertebildung und Werteidentifikation bei Schülerinnen und Schülern. Positive Beispiele eines demokratischen Engagements zeigen die Verantwortung des Einzelnen für demokratische Werte in der Gegenwart und sollen zu eigenem Handeln anregen.

Der Kompetenzschwerpunkt liegt in der Beurteilungskompetenz. Das Verhältnis des Einzelnen zu staatlichem Handeln, seine Stellung und Rechte in der Gesellschaft, wie auch seine Verantwortung in der Gesellschaft werden durchgängig thematisiert und die begründete Stellungnahme im Sinne eines demokratischen, bürgerschaftlichen Engagements wird mehrfach eingefordert.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Menschenrechte</p> <p>Rassismus und Extremismus</p> <p>Recht und Rechtsprechung</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nennen Menschen- und Bürgerrechte des Grundgesetzes und begründen deren Wert (SK, MK, BK, OK),</li> <li>• analysieren Schaubilder zum Extremismus in Deutschland und begründen die Notwendigkeit dagegen Stellung zu beziehen (SK, MK, OK, BK, HK),</li> <li>• recherchieren zu Projekten gegen Rassismus (SK, MK, BK, HK),</li> <li>• analysieren eine rechtsextremistische Straftat und unterscheiden strafrechtliche und zivilrechtliche Folgen (SK, MK),</li> <li>• beschreiben den Ablauf von Zivilprozess und Strafprozess und nennen die Prozessbeteiligten und deren Aufgaben (SK),</li> <li>• erklären Merkmale des Rechtsstaates (SK, OK),</li> <li>• <i>gestalten eine Gerichtsverhandlung im Rollenspiel nach (SK, MK, HK),</i></li> <li>• <i>interpretieren Karikaturen zum Thema Rechts-extremismus (MK, BK).</i></li> </ul>

**Basisbegriffe**

Grundgesetz, Menschenrechte, Bürgerrechte, StGB, BGB, Strafprozessordnung, Richter, Schöffen, Zeugen, Angeklagter, Beklagter, Kläger, Staatsanwalt, Verteidiger, Rechtsgleichheit, Rechtssicherheit, Grundgesetzbindung, Rechtswegegarantie, Unabhängigkeit der Richter, Rechtsordnung

**Hinweise****Möglicher Einstieg und Motivation**

- Filme zum Thema Rassismus: zum Beispiel „Schwarzfahrer“ (YouTube)
- Musik gegen Rassismus: zum Beispiel „Farbenblind – Ein Song für Schulen ohne Rassismus“ (YouTube)

**Differenzierungsmöglichkeiten**

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung
- arbeitsteilige Recherche zu Projekten gegen Rassismus; auch als freie Recherche oder als geleitete Recherche (Webquest)

**Außerschulische Lernorte**

- Gericht
- Adolf-Bender-Zentrum, St. Wendel

**Projektideen**

- Besuch einer Gerichtsverhandlung
- historischer Vergleich: Rassismus früher und heute
- „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

**Berufsorientierende Aspekte**

- im Zusammenhang mit den Projektideen: Regeln der Kommunikation und angemessenes Verhalten in verschiedenen Situationen; z. B. Selbstpräsentation
- Berufe kennen lernen: Berufe im Justizwesen; z.B. Richter/in, Staatsanwalt/Staatsanwältin, Rechtspfleger/in, Rechtsanwalt/Rechtsanwältin, Gerichtshelfer/in, Bewährungshelfer/in, Gerichtsvollzieher/in, Justizfachwirt/in, Justizwachtmeister/in, Verwaltungswirt/in, Justizvollzugsfachwirt/in, Psychologe/Psychologin, Sozialarbeiter/in, Sozialpädagoge/Sozialpädagogin usw.

Die Errungenschaften der europäischen Einigung sind insbesondere für saarländische Jugendliche eine alltägliche Selbstverständlichkeit. Sie nehmen ihre Reisefreiheit wahr, bezahlen ihre Einkäufe im benachbarten Ausland mit dem Euro und profitieren von europäischen Ausbildungs- und Förderprogrammen. Im Widerspruch dazu steht das fehlende Bewusstsein vieler Schülerinnen und Schüler für den Prozess und den Wert der europäischen Integration. Leitende Zielsetzung des Themenfeldes ist es, ein Bewusstsein für europäische Errungenschaften zu schaffen, um so die Identifikation mit dem europäischen Gedanken zu fördern.

Dazu werden zuerst Meilensteine des europäischen Integrationsprozesses dargestellt. Die Klärung grundlegender Motive des Integrationsprozesses zielt darauf ab, die Bedeutung von Frieden, Wohlstand und Demokratie in ihren Interdependenzen ins Bewusstsein zu rücken. Darauf aufbauend soll über die Beschäftigung mit den politischen Organen der Europäischen Union der aktuelle Stand der europäischen Integration erarbeitet und angemessen beurteilt werden.

Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld zielt auf historische und gesellschaftliche Orientierung in einem regional und kulturell vielfältigen Europa. Diese Orientierungskompetenz setzt angesichts der vielfach diagnostizierten Defizite und Vorurteile über den europäischen Integrationsprozess eine fundierte, mehrperspektivische Sach- und Beurteilungskompetenz voraus.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Von der EGKS zur EU</p> <p>Politische Organe der EU</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen die Entwicklung Europas von der Montanunion bis zur Währungsunion anhand wesentlicher Stationen der Integration dar (SK, OK),</li> <li>zeigen Motive und Ziele der europäischen Integration auf und bewerten den europäischen Einigungsprozess unter dem Aspekt der Friedenssicherung (SK, BK, OK),</li> <li><i>recherchieren mit Hilfe von Karten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (MK, SK, OK),</i></li> <li>nennen die EU-Organen und ihre Aufgaben (SK, OK),</li> <li><i>beschreiben anhand von Beispielen die Wirtschafts-, Innen- und Sicherheitspolitik der EU (SK, BK),</i></li> <li><i>diskutieren die Gewaltenteilung in den Institutionen der EU (BK),</i></li> <li>zeigen Möglichkeiten der Mitbestimmung in der EU auf (SK, BK, HK).</li> </ul>

### Basisbegriffe

Montanunion, EWG, EG, Römische Verträge, Schengener Abkommen, Vertrag von Maastricht, Europäischer Rat, Ministerrat (Rat der europäischen Union), Europäische Kommission, Europäisches Parlament, Europäischer Gerichtshof, Europawahl

### Hinweise

- Materialien der Bundeszentrale für Politische Bildung (in Auszügen)
- Deutsch-Französisches Geschichtsbuch
- Filmanalyse (in Auszügen): „Europas Neubeginn - Johannes Hoffmann und das Saarland“ (Copyright beachten)

**Hinweise**

- PAM-INA-Toolkit: Lehrerhandreichungen und Schülermaterial zum Thema europäische Identität/Bürgerschaft

**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Zeitzeugenbefragung
- Entschleierungsatlas zu den Stationen der europäischen Einigung

**Differenzierungsmöglichkeiten**

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

**Außerschulische Lernorte**

- Besuch von europäischen Einrichtungen in Straßburg, Brüssel, Luxemburg

**Projektideen**

- Expertenbefragung: Diskussion mit Abgeordneten des EU-Parlamentes

**Berufsorientierende Aspekte**

- Schuman-Programm ([www.schuman-programm.eu](http://www.schuman-programm.eu)) Auslandspraktika, Tandem-Praktikum
- interkulturelle Kompetenz bei der Berufswahl

## Themenfelder Klassenstufe 10

<b>Themenfelder Klassenstufe 10</b>	<b>Sozialkunde</b>
<b>10.1 Ökonomische und ökologische Aspekte der Globalisierung</b>	<b>8 Stunden</b>
Globalisierung und Ökonomie	
Globalisierung und Ökologie	
<b>10.2 Friedenssicherung</b>	<b>6 Stunden</b>
Friedensbegriff	
Institutionen	
Internationale Konflikte	
<b>10.3 Medien und Politik</b>	<b>8 Stunden</b>
Massenmedien und Demokratie	
Mediennutzung	
Virtuelle Räume	
Individuelle Verantwortung	





**Hinweise**

- geeignete Beispiele zur Darstellung internationaler Verflechtungen bei Produktion, Vermarktung und Entsorgung: Kleidung (z. B. Jeans, T-Shirt)
- Erstellen von Kartenskizzen zu Standorten der Produktionskette des ausgewählten Beispiels
- Nutzung von Schaubildern (Internet, Schulbücher) zu Ursachen und Folgen des Klimawandels zur Steigerung von Lese- und Präsentationskompetenz

**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Veranschaulichung der Tragfähigkeit der Erde durch Berechnung des „ökologischen Fußabdruckes“ (Internet)

**Differenzierungsmöglichkeiten**

- arbeitsteilige Unterrichtsorganisation und Individualisierung in den Teilthemen „vier Dimensionen der Globalisierung“

**Außerschulische Lernorte**

- Biogasanlage (z. B. Merzig, Lebach), Windpark (z. B. Windlehrpfad auf der Freisener Höhe), Solarpark (z. B. Überherrn, Eppelborn-Bubach), Kraftwerk (z. B. Ensdorf, Bexbach)

**Projektideen**

- Expertenbefragung zur Erstellung eines Windparks: „Bürgerinitiative Windrad“, „Planungsvertreter“, Vertreter von Energieversorgern (bevorzugt lokal, z. B. Stadtwerke)

**Berufsorientierende Aspekte**

- Globalisierung und Europäisierung als Chance für die eigene Berufsbiographie
- Europass
- Anerkennung und Anerkennungsverfahren bei Ausbildung und Studium
- Berufe im Bereich „Umweltschutz“

„Völkerverständigung und Friedenssicherung“ ist ein epochaltypisches gesellschaftliches Schlüsselproblem. Nach dem Ende des Kalten Krieges rückten verstärkt asymmetrische Konflikte in den Focus, für deren Lösung bis heute nach neuen Interventions- und Reaktionsmöglichkeiten gesucht wird.

Der Ausblick auf und die Betrachtung von aktuellen Krisen und Konflikten zeigt, dass Friedenssicherung ein zu lösendes Schlüsselproblem der Menschheit bleibt. Wesentliches Ziel des Themenfeldes ist es daher, ein Verständnis für die vielfältigen Ursachen internationaler Konflikte und Ideen für mögliche Lösungsansätze zu entwickeln. Der Darstellung der Aufgaben der beteiligten Institutionen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Um dies zu erreichen, steht auf Grundlage einer Sachkompetenz die Beurteilungskompetenz im Vordergrund. Wesentlich bei der Beurteilung ist, dass Schülerinnen und Schüler einen Perspektivwechsel vollziehen, durch verschiedene Sichtweisen unterschiedliche Zugänge zu den Themen finden und auch aus einer jeweils anderen Sichtweise argumentieren. Dadurch leistet das Themenfeld einen wichtigen Beitrag zur Friedenserziehung – einer Aufgabe, die insbesondere in einer globalisierten Welt nicht nur dem Einzelnen, sondern allen Beteiligten einer Gesellschaft obliegt.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Friedensbegriff</p> <p>Institutionen</p> <p>Internationale Konflikte</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern verschiedene Dimensionen des Friedensbegriffes (SK),</li> <li>• beschreiben die Strukturen und vergleichen die Ziele und Aufgaben von UNO und NATO (SK, BK),</li> <li>• beurteilen die Rolle von Nichtregierungsorganisationen (NGO) in Konfliktsituationen (BK),</li> <li>• stellen im Zuge der gegenwärtigen weltpolitischen Lage die veränderte Rolle der Bundeswehr dar (BK),</li> <li>• analysieren einen internationalen Konflikt anhand eines Konfliktschemas (Ursachen, Verlauf, Folgen, Lösungsansätze/Perspektiven) und beurteilen die Lösungsansätze kriterienorientiert (MK, BK, HK),</li> <li>• <i>beurteilen die politische Positionierung der USA und Russlands am Beispiel eines internationalen Konfliktes (BK, OK),</i></li> <li>• <i>beurteilen Potential und Verantwortung einer Weltmacht (BK, OK).</i></li> </ul>
<b>Basisbegriffe</b>	
Symmetrische und asymmetrische Konflikte, UNO, NATO, Bundeswehr, OSZE, NGO, Stellvertreterkrieg, Krise, Krieg, negativer und positiver Frieden	
<b>Hinweise</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Materialien zur Friedens- und Sicherheitspolitik: <a href="http://www.jugend-und-bildung.de">www.jugend-und-bildung.de</a></li> <li>– Zivilisatorisches Hexagon nach D. Senghaas zur Konfliktanalyse: Gewaltmonopol, Interdependenz, soziale Gerechtigkeit, Konfliktkultur, Partizipation, Rechtsstaatlichkeit</li> <li>– Materialien zur Friedens- und Sicherheitspolitik: <a href="http://www.jugend-und-bildung.de">www.jugend-und-bildung.de</a></li> </ul>	

**Hinweise**

- Zivilisatorisches Hexagon nach D. Senghaas zur Konfliktanalyse: Gewaltmonopol, Interdependenz, soziale Gerechtigkeit, Konfliktkultur, Partizipation, Rechtsstaatlichkeit
- Unterscheidung symmetrischer und asymmetrischer Konflikte zur Darstellung der veränderten Rolle der Bundeswehr

**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Diskussion: Was ist Frieden?

**Differenzierungsmöglichkeiten**

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

**Projektideen**

- „Humanitäre Schule“ Planspiel mit Zertifikat des Jugendrotkreuz (JRK)
- „POLIS“ Planspiel der Bundeswehr
- Angebote der Friedenspädagogik am LPM

**Berufsorientierende Aspekte**

Berufe kennen lernen: Bundeswehr als Arbeitgeber: Ausbildungsmöglichkeiten und Studienangebot

Die mediale Durchdringung fast aller gesellschaftlichen Räume bis hin in die Privatsphäre des Einzelnen ist eine der signifikantesten Entwicklungen unserer Zeit. Die dadurch hervorgerufenen Veränderungen sind so groß, dass sie als digitale Revolution bereits in eine Reihe mit den Umbrüchen der neolithischen und industriellen Revolution gestellt werden. Der sinnvolle und verantwortungsbewusste Umgang mit Medien ist eine Schlüsselqualifikation für Schülerinnen und Schüler.

In politischer Hinsicht können moderne Massenmedien demokratische Partizipation sowohl unterstützen als auch gefährden. Medienkompetenz bedeutet in diesem Zusammenhang, den Wahrheitsgehalt von Informationen zu hinterfragen. Schülerinnen und Schüler müssen darüber hinaus ihr eigenes Verhalten als Konsumenten und Gestalter von Informationen kritisch prüfen. Eines der zentralen Ziele ist dabei, sie für einen verantwortungsvollen Umgang mit Persönlichkeitsrechten im Internet und insbesondere in Sozialen Netzwerken zu sensibilisieren.

Da die Schülerinnen und Schüler zu einem kritisch-reflexiven Umgang mit Medien angehalten werden sollen, ist in diesem Themenfeld – über eine Orientierungs- und Beurteilungskompetenz hinaus – auch die Ebene der Handlungskompetenz anzustreben.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
Massenmedien und Demokratie	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Nutzungsmöglichkeiten der Massenmedien hinsichtlich Unterhaltung, Information und Kommunikation (SK),</li> <li>• <i>charakterisieren private und öffentlich-rechtliche Sender hinsichtlich Auftrag, Finanzierung, daraus folgender Programminhalte</i> (SK),</li> <li>• erläutern die politische Funktion von Massenmedien in der Demokratie (SK, BK),</li> <li>• beurteilen Chancen und Risiken von Internet und sozialen Netzwerken im Hinblick auf die demokratische Teilhabe (SK, BK, HK),</li> <li>• recherchieren Mediengewohnheiten von Jugendlichen, indem sie eine Befragung durchführen und die Ergebnisse mit repräsentativen Studien vergleichen (SK, MK, HK),</li> <li>• nennen virtuelle Räume und untersuchen eigene Aktivitäten im virtuellen Raum (SK, MK),</li> <li>• entwickeln ein Bewusstsein für Unterschiede zwischen realen und virtuellen Welten (SK, BK, HK),</li> <li>• beschreiben Wechselwirkungen von Handlungen im realen und im virtuellen Raum (SK, MK),</li> <li>• unterscheiden Privatsphäre und Öffentlichkeit (SK, BK),</li> <li>• beschreiben Regeln für den Umgang mit eigenen und personenbezogenen Daten im Internet (SK, HK),</li> <li>• beachten das Urheberrecht beim Umgang mit digitalen Medien (HK),</li> <li>• beurteilen Chancen und Gefahren von Internet und digitalen sozialen Netzwerken (SK, BK, HK).</li> </ul>
Mediennutzung	
Virtuelle Räume	
Individuelle Verantwortung	

**Basisbegriffe**

Post- und Fernmeldegeheimnis, Copyright, Cybermobbing, Spielsucht, virtueller Raum, Chatroom, Wiki, Blog, Post(ing), App(lication), Cloud, online/offline, Soziale Netzwerke, Privatsphäre, Persönlichkeitsrechte, Suchmaschine, World Wide Web, Mobile Endgeräte

**Hinweise**

- vier Dimensionen der Medienkompetenz (Baacke 1997): Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung, Mediengestaltung
- Chancen und Risiken von Internet und Sozialen Netzwerk im Hinblick auf die demokratische Teilhabe (z. B. Rolle von Twitter im arabischen Frühling, staatliche Zensur des Internet, z. B. Türkei, China)
- Mediennutzung von Jugendlichen: JIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsbundes Südwest ([www.mpfs.de](http://www.mpfs.de))
- Copyrightabtretung an soziale Netzwerke, z. B. Whats-app, Facebook
- Beeinflussbarkeit von Internetrecherchen

**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Untersuchung des individuellen Nutzungsprofils
- virtuelles Soziogramm: Wer ist mit wem im virtuellen Raum vernetzt?
- Untersuchung der Kommunikationsdichte und der Kommunikationsentfernungen im realen und virtuellen Raum

**Differenzierungsmöglichkeiten**

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

**Außerschulische Lernorte**

- Verlagshaus der Saarbrücker Zeitung
- SR (Saarländischer Rundfunk)

**Projektideen**

- virtuelle Räume: Nutzung von Foren und Chatrooms als persönliche Lernnetzwerke, Nutzung von Moodle als Lernplattform
- Projekttag zum Umgang mit neuen Medien und sozialen Netzwerken
- Medienpädagogische Angebote/Schulworkshops: Landesmedienanstalt, LPM (Medienberater/Medienscout), Unabhängiges Datenschutzzentrum Saarland
- Medienprotokoll: Protokollieren der individuellen Mediennutzung der Schülerinnen und Schüler nach vorgegebenen Kriterien
- Gestaltung von digitalen Medienbeiträgen: z. B. Präsentationen, E-Books, Videos
- Gestaltung eines virtuellen Raumes: z. B. Domain/Website, Homepage, Flashmob, Blogs, „Party“ in einem sozialen Netzwerk
- Erstellung eines Internetprofils

**Berufsorientierende Aspekte**

- Veränderungen in der Arbeitswelt durch die globale Vernetzung.
- Onlinebewerbung
- Bedeutung von Selbstdarstellungen im Internet bei Bewerbungen
- Berufe kennen lernen: Berufe aus dem Bereich der Medien: z. B. Baubühnenmeister/in, Beleuchter/in, Bildingenieur/in, Bildreporter/in, Videojournalist/in, Bildtechniker/in; Buchbinder/in, Bühnenmaler/in - Bühnenplastiker/in, Bühnentechniker/in, Dokumentar/in - Archivar/in, EB-Kameramann/ -frau, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Fotograf/in, Fotolaborant/in, Grafik - Designer/in, Informatikkaufmann/ -frau, Kameramann/ -frau, Kaufmann/ frau für audiovisuelle Medien, Toningenieur/in, Tontechniker/in

Lehrplan Sozialkunde  
Gemeinschaftsschule

**Anhang**

**Liste der verwendeten Operatoren****Sozialkunde**

<b>analysieren untersuchen</b>	Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen
<b>auswerten</b>	Daten oder Einzelergebnisse zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen
<b>begründen</b>	Aussagen durch Argumente oder Belege stützen
<b>benennen nennen</b>	zielgerichtet Informationen (Merkmale, Begriffe, Aspekte) zusammentragen, ohne diese zu kommentieren
<b>berechnen</b>	Aufgaben anhand vorgegebener Sachverhalte und Daten lösen
<b>beschreiben</b>	Sachverhalte in ihren typischen Merkmalen mit eigenen Worten wiedergeben
<b>beurteilen</b>	den Stellenwert von Sachverhalten in einem Zusammenhang bestimmen, um ohne persönlichen Wertbezug zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
<b>bewerten</b>	wie beurteilen, aber zusätzlich mit Offenlegung und Begründen eigener Wertmaßstäbe, die Pluralität einschließen und zu einem Werturteil führen, das auf den Wertvorstellungen des Grundgesetzes basiert
<b>charakterisieren</b>	Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenfassen
<b>darstellen</b>	wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben
<b>diskutieren</b>	zu einer Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, anwenden und zu einer begründeten Bewertung gelangen
<b>einordnen ordnen zuordnen</b>	vorliegende Objekte oder Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen, kategorisieren bzw. hierarchisieren
<b>entwickeln</b>	Analyseergebnisse zusammentragen und bewerten
<b>erklären</b>	Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang einordnen und begründen
<b>erläutern</b>	Sachverhalte im kausalgenetischen Zusammenhang differenziert und ausführlich darstellen und gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen veranschaulichen
<b>erstellen</b>	Aufgabenstellungen kreativ und produktorientiert bearbeiten
<b>gliedern</b>	Informationen in eine logische Ordnung bringen
<b>herausarbeiten</b>	aus Materialien bestimmte Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
<b>interpretieren</b>	Materialien analysieren, Einzelaussagen erschließen, deren Beziehungen erläutern und in einer schlüssigen Gesamtdarstellung zusammenfassen und bewerten
<b>recherchieren befragen</b>	gezieltes Ermitteln von Informationen mit Hilfe von Quellen / Personen
<b>schildern</b>	Sachverhalte, Probleme oder Aussagen erkennen und zusammenhängend wiedergeben
<b>unterscheiden</b>	nach bestimmten Gesichtspunkten Unterschiede ermitteln und darstellen
<b>vergleichen</b>	nach bestimmten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen